

Die Schmetterlinge.

Auf einem Spaziergange mit dem Vater bewunderte Wilhelm die bunten Schmetterlinge, welche in wunderbarer Farbenpracht glänzten, und von einer Blume zur anderen flogen. Wilhelm wollte die schöneren derselben genauer besehen; aber sie hielten nirgends an, wenn sie sich niedergesetzt hatten, und flatterten immer weiter herum.

»So können doch diese bunten Sommervögel nirgends ruhig bleiben,« sagte Wilhelm, »und auf einer Blume länger sitzen, daß man sie genauer beschauen kann; immer flattern sie herum.«

»Diese Schmetterlinge,« entgegnete der Vater, »zeigen uns das Bild flatterhafter Knaben, die bey keinem Gegenstande fest halten, immer zerstreut sind, mit ihren Gedanken immer herum schwärmen, alle Viertelstunden eine andere Sache anfangen, und bey keiner lange anhalten, alle Augenblicke zu etwas Anderem Neigung und Lust haben, bey keiner Arbeit ausdauern, und daher nie geschickte und brauchbare Menschen werden.«

Nimm keine Nadeln in den Mund.

Im Junius 1842 ordnete und faltete ein Mädchen in München die langen Fenstervorhänge in einem großen